

„Der Courier“ ist die führende deutsche Zeitung Canadas. Zweiggeschäft für Alberta und British Columbia 10061-101, Straße. P.O. Box 31, Edmonton, Alberta.

„Der Courier“ ist die führende deutsche Zeitung Canadas. Zweiggeschäft für Winnipeg und Manitoba. H. Bonczgat, c/o Dominion Ticket & Financial Agency, Winnipeg, Manitoba.

# Der Courier

Organ der deutsch sprechenden Canadier

## Volkvereins-Nachrichten

### Distriktsversammlung

Am 9. und 10. August wird in der St. Marienhalle zu Regina eine Volksvereinsversammlung der Distrikte Kirkeville und Regina stattfinden. Da eine frühe Ernte bevorsteht, glauben die Direktoren beider Distrikte das Datum für diese Versammlung nicht länger hinauschieben zu dürfen. Besuchen der Regener Ausstellung, welche am 6. August schließt, ist gleichzeitig Gelegenheit gegeben, an der Distriktsversammlung teilzunehmen. Das Programm wird in nächster Nummer bekannt gemacht.

### Missionsvorträge für kath. Gasthof-Angehörige

Welche Opfer hat, Männer zu bringen gewillt sind, zeigen uns folgende Nachrichten über die Missionsvorträge für kath. Gasthofangehörige. Freiburg: Während der Missionswoche in Freiburg wurden auch den kath. Hotel-, Restaurant- und Kaffee-Angehörigen der Stadt Gelegenheit geboten, besondere Vorträge zu besuchen, die eigens für sie veranstaltet wurden. Die eigenartige Struktur des Berufes der Gasthausangehörigen läßt es ja kaum zu, daß diese in den üblichen Zeiten ihren firdlichen Verpflichtungen nachkommen. Mit Rücksicht darauf war der Badische Landesausflug für kath. Hotel- und Kaffee-Angehörigen-Missionen mit den Missionsvorträgen der Seelsorge in Verbindung getreten, und diese hatten sich in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt. Für die weiblichen Gasthofangehörigen fand am Dienstag, den 14. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, im St. Annastift ein eigener Missionsvortrag statt, zu dem sich etwa 50 Angehörige eingefunden hatten. Für die männlichen Gasthofangehörigen wählte man die Witternachtsstunde. Am 20. ds. Mts. fanden sich etwa 50 Gasthofangehörige ein, um dem hl. Messias in der Sonntagspredigt, die sich am Sonntag, den 20. ds. Mts., um 10 Uhr, im St. Annastift abspielte, teilzunehmen. Nach dem Gottesdienst erhielten alle Teilnehmer eine Probe-nummer des neuen Organs für katholische Gasthofangehörige, das den Titel trägt: „Die christliche Einkehr“ und in Rindern im Verlag des Verlags erscheint. Diese neue Ständeschrift hat unter der Leitung der Witternachtsmission große Beachtung gefunden, und es ist anzunehmen, daß sich alsbald viele für den Jahresbezug melden werden. Den ersten Missionsvortrag folgte am 21. ds. Mts. ein Vortrag über die heiligen Osterkommunion vorbereitete. Nachdem mehrere Geistliche bereits von 11 Uhr an die Besucher entgegenkommen hatten, begann der D. S. Vater Rang E. J. pünktlich um die Witternachtsstunde das heilige Opfer und richtete nach dem Evangelium eine zu Herzen gehende Ansprache an die Zuhörer. Über 100 Personen waren zugegen, auch eine Anzahl von weiblichen Angehörigen aus dem Gasthofbereich, die tagsüber nicht abkommen konnten, und bei der Osterkommunion beteiligten sich über 60 Personen, mehr Männer als Frauen. Zu Beginn der hl. Messe wurde das in seiner schlichten Schönheit erhabene Messingblech des ehrwürdigen Hochw. Salter vorgelegt, hernach vom dem Empfänger des allerhöchsten Sakramentes die Vorbereitungsbenediction des hl. Thomas von Aquin, Gebete aus der „Nachfolge Christi“ und Gebete der Kirche.

### Katholische Schulstatistik von Nordamerika

Das katholische Bildungswesen der Vereinigten Staaten umfaßt 8700 Schulen. 5690 der 6551 katholischen Elementarschulen sind Pfarrschulen. Für höhere Bildung sorgen die 113 Priesterseminare, 1552 Hochschulen, 114 Kollegien, 51 Lehrerseminare und 16 Universitäten. In den katholischen Schulen betätigen sich 4760 Professoren und 49.505 Lehrer, 507 Diözesanprieester, 5679 Ordensmänner, 41.648 Ordensschwester, 5985 Priester und 146 Privatlehrer. Im Jahre 1920 wurden die katholischen Bildungsinstitutionen von 1.951.051 Schülern besucht. Davon entfielen auf die Universitäten 19.082, Seminare 6667, Kollegien 18.996, Hochschulen 129.838, Priesterseminare 4531, Diözesan- und Berufsschulen 10.554 und auf die Elementarschulen 1.795.673. 964.089

### Aus den Missionen

Erzbischof Doering schreibt aus Yamaguchi, 24. April 1922: Seit Dienstag bin ich mit dem hochw. Herrn Bischof von Osaka auf einer Rundreise durch das Gebiet der neuen Mission, um die einzelnen Stationen zu sehen und mich durch den Augenschein von dem Zustand der Häuser und Kapellen zu überzeugen. Auch wollte ich sehen, welche Stationen wir zunächst besuchen können und wie sich alles am besten einrichten läßt. Man nimmt mich überall recht freundlich auf. Die Missionare leben sehr apostolisch — dürftig, meist in Häusern, die nach japanischer Art gebaut sind. Wir beiden Bischöfe teilen ihren Tisch und ihre Lebensweise. Ich muß oft an die Toten denken, die ich im Süden der Poona-Diözese machte, wenn ich bei Vater Frenken zu Gast war. Für mich wird die Tour besonders ermüdend durch den Umstand, daß ich den ganzen Tag französisch sprechen muß. — Quereisen wir einen Tag zu einer Stadt in Oklahoma, einer Stadt von 100.000 Einwohnern, unweit des Meeres, mit schöner Straße, einer ziemlich guten Priesterwohnung und einem Anceum der Schwestern der L'Enfant Jesus, das 380 Schülerinnen zählt, natürlich fast alles Heiden. Dies ist die einzige höhere Schule in der Mission. Am folgenden Tag besuchten wir zwei kleine Städte in der Nähe, wo einige Missionare wohnen, die von Oklaoma aus befragt werden. Ein kleines Kirchlein mit einigen Zimmern für den Priester finden sich vor — alles a la Japonaise. Von Oklaoma ging es nach Hiroshima, das 150.000 Einwohner zählt. Die Christen von Okla und noch einer anderen Station gehören hierhin. Kurze Zeit nach der Ankunft in Okla fand eine große militärische Angelegenheit statt, die 170.000 Einwohner betraf. Der Missionar von Hiroshima ist augenblicklich in Okla auf dem Tod krank. Das Territorium der Mission ist ziemlich groß, als Kirche dient eine lange japanische Straße. Hier werden wir wohl unsere Haupt-Anstalt einrichten müssen, die sicher Aussicht auf großen Erfolg haben wird. Kame ein Pensionat dazu, würden wir viele Kinder der Offiziere von Okla bekommen. Von Hiroshima ging es nach Shimonojoki, das an der äußersten Spitze der Insel liegt. Unter Besitzum ist nicht groß, liegt aber herrlich auf einem Hügel, der das Meer überblickt. Christen zählte Shimonojoki nur wenige; die meisten leben auf einer Insel nahe bei der Stadt. Hier in Shimonojoki haben die Protokollanten eine blühende Mädchenschule. Auch diese Stadt wird wohl für eine höhere Schule in Betracht kommen müssen, da sie jetzt schon 23. März nach eine zweite Predigt, die zugleich auf den gemeinsamen Empfang der heiligen Osterkommunion vorbereitete. Nachdem mehrere Geistliche bereits von 11 Uhr an die Besucher entgegenkommen hatten, begann der D. S. Vater Rang E. J. pünktlich um die Witternachtsstunde das heilige Opfer und richtete nach dem Evangelium eine zu Herzen gehende Ansprache an die Zuhörer. Über 100 Personen waren zugegen, auch eine Anzahl von weiblichen Angehörigen aus dem Gasthofbereich, die tagsüber nicht abkommen konnten, und bei der Osterkommunion beteiligten sich über 60 Personen, mehr Männer als Frauen. Zu Beginn der hl. Messe wurde das in seiner schlichten Schönheit erhabene Messingblech des ehrwürdigen Hochw. Salter vorgelegt, hernach vom dem Empfänger des allerhöchsten Sakramentes die Vorbereitungsbenediction des hl. Thomas von Aquin, Gebete aus der „Nachfolge Christi“ und Gebete der Kirche.

für ein Denkmal des Heiligen. Später werden wir es dem Heiligen wohl schulden, irgend etwas auf dem Platz einzurichten. Nur muß er selber sorgen, daß unsere Arbeiten Erfolg haben. Es berührt mich eigentümlich, als ich den Boden betrachte, auf dem unser heiliger Bruder mehrere Monate gewohnt hat; ein unermessliches Mitleid zieht in die Seele ein mit den armen Heiden, die noch in ihrem Unwissenheit verstrickt sind, und ein mächtiger Drang, ihnen zu helfen. — Am Montag nachmittags fuhr wir von Yamaguchi nach Ogi, das am nördlichen Meere liegt. Wir mußten im Automobil den hohen Berggründen überklettern; es nahm 3 Stunden in Anspruch. Schade, daß es regnete, sonst wäre die Fahrt vollständig herrlich gewesen.

In Ogi erwartete uns der Senior der japanischen Missionare, Vater Wilson, der 56 Jahre japanischer Arbeit hinter sich hat und 80 Jahre zählt; eine prächtige Missionarfigur, trotz seines Alters noch begeistert und arbeitsfreudig wie ein Junger. Seine Lebensweise ist die denkbar einfachste: etwas Brot, Tee, Reis und Schupfnudel — wofür er in der Regel keine Gabe nimmt, sondern mit derselben Art vorlieb nehmen. Er zeigte uns am Abend, noch die Begrüßung der Christen, die im Anfang der letzten Jahre in Ogi gelangten waren, für den Glanz gemerkt wurden und des Glaubens fähig waren. — Von Ogi kamen wir am Mittwoch nach Yamaguchi zurück. Morgen und die folgenden Tage werden wir noch die anderen Stationen besuchen. Dann kehre ich nach Tokio zurück. Ich hoffe, die Missionare in Oklaoma und Okla unterbringen zu können; dann können sie nach einiger Zeit selbständig zu arbeiten beginnen.

In einem zweiten Brief aus Tokio, vom 3. Mai, heißt es weiter: „Folgendes Tages (25. April) fuhr ich mit Vater Wilson nach Yamaguchi zurück. Nach kurzer Zeit ging es dann am 26. mit der Eisenbahn nach Sifuku (Land des Glüdes). Es liegt in einem großen langen Tal, ein großes, weit ausgebreitetes Dorf. Vater Wilson hat dort eine kleine Christengemeinde gegründet. Zwei Aeste und ein früherer Schüler meiner dort apostolisch. Etwas tiefer ins Gebirge hinein liegt ein Städtchen, Tomano, mit etwa 50 Christen. Auch hier waren 1870 eine Anzahl von Christen aus Nagasaki eingewandert. Sie werden zum Führer für unsere Missionare sein. Am 27. April verließen wir Tomano; das Automobil brachte uns nach Sündiger Fahrt durch das Gebirge und dem Meeresufer entlang nach Kanada, einer Eisenbahn-Station. Wir betreten den Zug und nach einer Fahrt von 5 Stunden in der Eisenbahn erreichten wir Matjue, prächtig zwischen zwei Seen in der Nähe des Meeres gelegen. Hier stiegen wir aus und fuhrten in Jinfichas zur Missionstation. Sie liegt ziemlich in der Mitte der Stadt, Matjue hat etwa 40.000 Einwohner und ist der Sitz des Bischofs des Schimami-Bezirks. Am 28. betreten wir wieder die Eisenbahn und erreichen nach 4 Stunden Fahrt die letzte Station Zoluri, wo augenblicklich kein Missionar stationiert ist. Der letzte Tag im Dezember; seitdem verhielt der Vater von Matjue den Posten. Zoluri ist etwas kleiner als Matjue, ist auch Sitz eines Priester. Die Missionare sind hindereinander und in guter Ordnung. In Zoluri, wie in Matjue, sind etwa über 100 Katholiken. Wir übernachteten wieder im Missionshaus und fuhrten dann am 29. nach Otsaka zurück, das wir nach 10stündiger Fahrt erreichten. Den Sonntag über blieb ich in Otsaka als Gast meines Vorgesetzten und kehrte am Montag, den 1. Mai, nach Tokio zurück. — Der Gesamteindruck meiner Reise war, daß wir ein herrliches Missionsgebiet übernehmen. Die Bevölkerung ist nicht im Auge, fast buddhistisch zu sein, aber wenn wir mit höheren Schulen einsehen, dürften wir großen Erfolg erwarten; so sagt man mir überall. Elementarschulen werden wir kaum eröffnen können, da die Regierung überall solche besitzt, aber secundary schools, in denen Englisch oder Deutsch oder beide Sprachen gelehrt werden, haben eine Zukunft und sichern Erfolg. Man kommt uns überall mit Vertrauen entgegen. Die Schulaufgaben sind verhältnismäßig in das vier Klassen verfahren und die unmittelbare Missionstätigkeit fördern und führen.

Ich überlege jetzt mit Vater Hoffmann, wie wir am besten vorzugehen werden. Wir beide sind der Ansicht, die vier Bezirke sollen baldmöglichst in das Gebiet der neuen Mission übergeben; zwei sollen in Oklaoma, zwei in Matjue untergebracht werden. Bischof Ca-

### Adressen der Beamten des Volksvereins

- H. J. Hauser, Humboldt, Generalsekretär.
- H. G. v. Amerongen, Regina, Generalsekretär.
- Godwin Vater Gabels, C.M.J. Windhorst, Präsident des Allgemeinen Vorstandes.
- Godwin Vater Fante, C.M.J. Pelate, Schriftführer des Allgemeinen Vorstandes.
- A. J. Ries, St. Gregor, Generalsekretär.
- H. F. Dargarten, Regina, Vorstand des Lehrer-Vermittlungs-Büros.

### Briefkasten.

Frage: Wo brauchen wir Glaubensgeheimnisse? Ist Klarheit nicht besser als Dunkelheit? Antwort: Wir brauchen Glaubensgeheimnisse, um in der Demut geübt zu werden. Den Stolz überwindet Gott, aber den Demütigen gibt er Gnade. Ohne Gnade aber können wir nicht fertig werden. Es ist für uns sehr heilsam, daß Gott uns die Glaubensgeheimnisse als Geheimnisse offenbart hat.

Zu den größten Geheimnissen unseres Glaubens zählt man diese vier: Die hl. Dreieinigkeit, die Menschwerdung, das hl. Mariastern und die Empfängnis der Heile. Auch dieses letzte Geheimnis ist, wie die anderen, heilsam und gnadenvoll; es zeigt von der Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes; es offenbart uns die herrliche Tugend und Schönheit der Sünde und mahnt uns stets zu reiner Barmherzigkeit.

Auch selbst die Natur bringt tausend Geheimnisse, die wir nicht erklären können. Die Entwicklung der Lebewesen, die Ausbreitung der Welt, es ist gut so. Die Geheimnisse spornen den Forschergeist und Intelligenz der Menschheit an. Er leidet nach Wahrheit. Und ist nicht die Natur ein Buch, das uns die Geheimnisse der Natur gelehrt hat.

Frage: Wie kann es einen Geist geben? Antwort: Ich habe noch keinen Geist gegeben.

Antwort: Ich habe noch keinen Geist gegeben. Ich habe noch keinen Geist gegeben.

Gott ist ein Geist. Er hat kein Gesicht und keine Willen, aber seinen Geist. Aus den Worten Gottes kann ich leicht das Dasein Gottes erkennen. Meine Hand ist ein Kunstwerk ersten Ranges. Wer hat dieses Kunstwerk geformt? Ich nicht. Meine Eltern nicht; sie wissen nicht einmal, wie meine Hand inwendig aussieht. Ein Arzt oder Professor nicht, sie können einen neuen Verfall nicht einmal einen neuen lebenden Finger geben. Wer selbst nicht, also hat ein großer Künstler mit und allen Menschen die Hände geformt. Das ist Gott. So erkenne ich aus der Kunst, die sich in meinem Auge, meinem Fuß, jeder Pflanze in dem ganzen Weltall offenbart, den großen Geist, der alle diese Kunstwerke geschaffen hat.

Der dritte Kommission oblag das Studium des Mädchenhandels und der öffentlichen Unmoralität. Der Kongress spricht sich für das Prinzip der einen und gleichen katholischen Moral für beide Geschlechter aus und fordert die Frauen auf, in allen Ländern die entsprechenden Gesetze zu verlangen. Der Kommissionsbericht ist genau zu studieren und mit allen Mitteln zu bekämpfen. Die sexuelle Auffklärung darf nicht in den öffentlichen Unterricht einbezogen werden.

Gegenstand der dritten Kommission waren die haasbürgerliche Missionen der Frau; die Teilnehmerinnen gelangten zu den Schlüssen, in allen katholischen Frauen das Bewusstsein der Verantwortlichkeit gegenüber dem Wohlfahrt zu wecken.

### Der fünfte Kongress der internationalen Liga katholischer Frauen in Rom

Von Lola Marschall.

Nach neunjähriger Pause — einer langen Spanne der gehässiger Verhöhnung — sollten die Frauen wieder aufgenommen werden, die sich seit zwölf Jahren zwischen den katholischen Frauen von Land zu Land und weit über das Weltmeer angepingelten hatten. Zum diesjährigen Jubiläum des 100. Jahrestages der heiligen Kommunion wurde nicht ohne Absicht Rom gewählt. Vertreterinnen von 67 Organisationen aus 26 Ländern, die meisten mit je drei Deputierten, waren dem an sie ergangenen Ausruf gefolgt. Österreich hatte die Präsidentin Eleonore Mettenreich sowie die Vizepräsidentin Lola Marschall der katholischen Weisheitsorganisation und die Präsidentin der oberösterreichischen Frauenorganisation Anna Starzenberg, entliehen. Komitinnen Augenschein an, gleich bei dem Begrüßungsakt, den Marchia Patrizi, die Präsidentin des italienischen Frauenbundes in ihrem schönen Palais veranstaltete, herrschte eine freundschaftliche Stimmung, die am nächsten Morgen ihre weitestgehende Festigung durch die heilige Messe erhielt. Die Kapuziner und in feiner Privatkapelle las und durch den Empfang der heiligen Kommunion aus feiner Hand.

Der Kongress wurde dann, in Anwesenheit des vom Papste zu seinem Stellvertreter ernannten Kardinals Merry del Val, des Konfuzien des italienischen Frauenbundes Erzbischof Serafini und unferes Konfuzien Erzbischof Walse durch die Präsidentin der internationalen Liga, Gräfin Walsoda, eröffnet. Unter den Begrüßungsansprachen wirkte diejenige der Marchia Patrizi besonders günstig und ihre innige Anregung, daß alle in der Liga vereinigten Frauen sich bei jedem liturgischen Angelus im Geiste zu jenen des Heiligen Vaters zusammenfinden und für die Wiederkehr des Friedens in der Welt und in den Menschenherzen bestreben mögen, wurde mit begeistertem Beifall angenommen. Hierauf begannen die eigentlichen Verhandlungen, welche die sechs folgenden Tage in Anspruch nahmen. Auf dem letzten Kongress in London waren vier Studienkommissionen eingesetzt worden, welche seit einem Jahre wieder gearbeitet hatten und nun ihre Berichte erbrachten. Die erste Kommission für die Beobachtung des Glaubens befähigt sich mit dem Religionsunterricht der Jugend und mit der Abwehr von irreführenden Methoden wurden darüber gefaßt, die Väterliche als notwendige Ergänzung des offiziellen eigentlichen Unterrichts auszubauen für katholische Privatfamilien die gleichen Rechte und Vorteile zu erwirken, wie die öffentlichen Schulen genießen, bei der kirchlichen Obrigkeit die Vereinigung der Hausbesitzer des Katholizismus durchzuführen und sich über die verschiedenen Methoden glaubensfeindlicher Propaganda und ihre Erfolge im laufenden zu erhalten. Als Mitglied dieser Kommission hatte ich Gelegenheit, ein Korreferat über die diesbezüglichen Verhältnisse in Österreich zu halten.

Die zweite Kommission hatte sich mit Kino, Theater, Mode und Tänzen zu befassen. Es zeigte sich, daß alle Länder unter der gleichen Verführung und Entartung auf diesen Gebieten zu leiden haben. Aus den Resolutionen möchte ich die über die Förderung von Filmvereinigungen, welche einwandfreie Filme einführen und die Deszertifikation der Filmensur, um auch den besondern Verhältnissen der Provinz und der Gemeinde gerecht zu werden, erwähnen.

Der dritte Kommission oblag das Studium des Mädchenhandels und der öffentlichen Unmoralität. Der Kongress spricht sich für das Prinzip der einen und gleichen katholischen Moral für beide Geschlechter aus und fordert die Frauen auf, in allen Ländern die entsprechenden Gesetze zu verlangen. Der Kommissionsbericht ist genau zu studieren und mit allen Mitteln zu bekämpfen. Die sexuelle Auffklärung darf nicht in den öffentlichen Unterricht einbezogen werden.

Gegenstand der dritten Kommission waren die haasbürgerliche Missionen der Frau; die Teilnehmerinnen gelangten zu den Schlüssen, in allen katholischen Frauen das Bewusstsein der Verantwortlichkeit gegenüber dem Wohlfahrt zu wecken.

Die dritte Kommission oblag das Studium des Mädchenhandels und der öffentlichen Unmoralität. Der Kongress spricht sich für das Prinzip der einen und gleichen katholischen Moral für beide Geschlechter aus und fordert die Frauen auf, in allen Ländern die entsprechenden Gesetze zu verlangen. Der Kommissionsbericht ist genau zu studieren und mit allen Mitteln zu bekämpfen. Die sexuelle Auffklärung darf nicht in den öffentlichen Unterricht einbezogen werden.

Gegenstand der dritten Kommission waren die haasbürgerliche Missionen der Frau; die Teilnehmerinnen gelangten zu den Schlüssen, in allen katholischen Frauen das Bewusstsein der Verantwortlichkeit gegenüber dem Wohlfahrt zu wecken.

Die dritte Kommission oblag das Studium des Mädchenhandels und der öffentlichen Unmoralität. Der Kongress spricht sich für das Prinzip der einen und gleichen katholischen Moral für beide Geschlechter aus und fordert die Frauen auf, in allen Ländern die entsprechenden Gesetze zu verlangen. Der Kommissionsbericht ist genau zu studieren und mit allen Mitteln zu bekämpfen. Die sexuelle Auffklärung darf nicht in den öffentlichen Unterricht einbezogen werden.

die Frauen durch eine gründliche moralische, religiöse und haasbürgerliche Bildung für dieses Apollon zu Schulen und von jedem neuen Schritt auf dem Boden des Frauenbundes die Billigung des Episcopates, des betreffenden Landes einzubolen. In dieser Kommission hatte Bundesrätin Starzenberg ein Korreferat über die Erfahrungen der österreichischen Frauen auf politischem Gebiet. Ihre Ausführungen fanden bei allen Anwesenden Interesse.

Die zwei letzten Tage waren den Reden und der Auffüllung des fünfjährigen Programms gewidmet. Statutenmäßig wird bei jedem Kongress der Vorstand neu gewählt. Die Präsidentin ernannte der Papst selbst. Diesmal gab er die Führung einem neutralen Lande; die Präsidentin des holländischen katholischen Frauenbundes, Frau Steenbergh übernimmt nun die Leitung der internationalen Liga und wird in die bei ihr in guten Händen. In den Vorstand, der aus 15 Mitglieder besteht, die nicht nach Nationalitäten und entsprechend der Größe ihrer Organisationen gewählt werden, sondern aus freier Wahl der Delegierten hervorgehen, wurde auch eine Österreicherin — Anna Starzenberg — und eine Deutsche — Gräfin Walsoda — ernannt. In einem Morgen während des Kongresses hatte uns Kardinal Merry del Val eine heilige Messe in den Stetten von St. Peter am Petersberg geleitet.

Ein Haus von tabüberwindender Liebe und trübender Zuehrstung aus der Ruhezeit der heiligen Messe, welche aber den Heiligen der Kirche, welche auf der Messe Hilfe und Unterstützung gewähren. Ich bin schon seit langem Jahren Vertrauensmann dieses hl. Vereines.

Also, wer jetzt keine Verwandten oder Bekannten sicher nach hier bringen will, der wende sich an mich. Auch alle, die von hier nach Europa aus fahren beabsichtigen, wollen sich wenden an den alten, jahrelang überall bekannten

C. Wehrens, Elton, East, Box 5.

Kann ein Katholik dem Odb-Hellows-Orde angehören?

Die „Neue Freie Presse“ berichtet, daß der amerikanische Unabhängigkeitsorden der Odb-Hellows in Wien seine Tätigkeit gründungsähnlich, zu welcher sich eine große Anzahl von Ordensmitgliedern aus Deutschland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Holland, der Schweiz und der Tschechoslowakei eingefunden hatten. Die Odb-Hellows sind ein freimaurerähnlicher Orden, in welchem eigentlich Freimaurer vielfach die leitenden Stellen einnehmen. Nach der „Neuen Freien Presse“ haben sich in den letzten Jahren die in Wien wohnenden auswärtigen Odb-Hellows zum größten Teil der Wiener Bevölkerung humanitär betätigt, besonders zugunsten der tuberkulösen Kinder im orthopädischen Spital Dr. Spizny und der davon abhängigen Anstalt in Grinimstein und zugunsten des „Krippelweins“ für Anaben in den ehemaligen Invaliden-Schulen. Die zur Einführung des Ordens Vorliegenden Direktor J. Schermann und Dr. Spizny vom Bundespräsidenten Dr. Hainisch empfangen. Zur Aufführung für unsere katholischen Kreise sei hier bemerkt, daß durch Dekret des heiligen Stuhls vom 20. August 1894 der Beitritt und die Zugehörigkeit zum Orden der Odb-Hellows untersagt wurde, wobei die Frage offen gelassen wurde, ob sich nicht über die gegen alle Mitglieder des Freimaurerordens verhängte Exkommunikation auch auf die Odb-Hellows erstreckt. Der Grund dieses Verbotes ist der erlaubungsähnliche böse nachteilige Einfluss, welchen der Verbleib in einer solchen religiös indifferenten Gesellschaft auf die kirchliche Haltung und auf das Glaubensleben der betretenden Katholiken ausüben pflegt.

Die Rechte pochen wollte? Unter dem Kreuz sind Frauen die ersten gewesen, beim Schlachten in Not und Schande, beim Willeiden mit unglücklichem Weib, und am Grabe — in seltsamem Glauben und im Vertrauen auf die göttliche Verheißung und deshalb dürfen sie als Erste den Erbsünden schenken! Dieses Programm haben wir aus Rom mitgenommen, die Worte aus dem Munde der höchsten kirchlichen Autorität sind unanfechtlich in unserer Seele eingegraben, sie sollen aber nicht verflucht werden, sondern unter Einwirkung und unter Anreize es erlauben. Dann wird vom fünften Kongress der Internationalen Frauenliga eine Weisheitsorganisation ausgehen, eine Weisheitsorganisation, die die Weisheit und die Weisheit, die sich durch Herrschen und Fortschritt hervorruft und immer nur auf der christlichen Familie.

### Bekanntmachung!

Nach den bitteren Erfahrungen, welche viele deutsche Leute durch Unzuverlässigkeit gewisser Schiffsgesellschaften in Montreal etc. gemacht haben, habe ich, auf an mich ergangene Anfragen von maßgebender Stelle, es für gut befunden, die direkte Vertretung der Dominion White Star Linie anzurechnen. Die White Star Linie fährt direkt von Hamburg nach Quebec oder Montreal, mit Bahnanfsluß nach allen Stationen in Canada.

Deutsche Landleute können sich in Deutsch an mich um Auskunft, Schiffs- und Bahnpreise, Papiere etc. wenden, welche Verwandte oder Bekannte sicher nach hier bringen wollen. Jeder, der ein Ticket von unserer National White Star Linie (White Star Line) bekommt, wird auch sicher hier eingelassen und reell bedient.

Die Dominion Linie hat die schönsten und größten Schiffe bei möglichen Abpreisen. Diese Linie ist Eigentum der anglo-kanadischen Regierung und bringt alle Einwanderer von Deutschland, Österreich, Ungarn und andern Ländern nach hier; wenn in seltenen Fällen die Einwanderung nach hier verweigert werden muß, dann verabfolgt die Dominion White Star Linie auf keine Weise. Außerdem erhält jeder katholische Einwanderer mit einer Karte des St. Raphaelvereines, welcher schon 60 Jahre besteht und an allen Häfen Bekannte oder Vertrauensleute hat, die dem Heiligen der Kirche, welche auf der Messe Hilfe und Unterstützung gewähren. Ich bin schon seit langem Jahren Vertrauensmann dieses hl. Vereines.

Also, wer jetzt keine Verwandten oder Bekannten sicher nach hier bringen will, der wende sich an mich. Auch alle, die von hier nach Europa aus fahren beabsichtigen, wollen sich wenden an den alten, jahrelang überall bekannten

C. Wehrens, Elton, East, Box 5.

Kann ein Katholik dem Odb-Hellows-Orde angehören?

Die „Neue Freie Presse“ berichtet, daß der amerikanische Unabhängigkeitsorden der Odb-Hellows in Wien seine Tätigkeit gründungsähnlich, zu welcher sich eine große Anzahl von Ordensmitgliedern aus Deutschland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Holland, der Schweiz und der Tschechoslowakei eingefunden hatten. Die Odb-Hellows sind ein freimaurerähnlicher Orden, in welchem eigentlich Freimaurer vielfach die leitenden Stellen einnehmen. Nach der „Neuen Freien Presse“ haben sich in den letzten Jahren die in Wien wohnenden auswärtigen Odb-Hellows zum größten Teil der Wiener Bevölkerung humanitär betätigt, besonders zugunsten der tuberkulösen Kinder im orthopädischen Spital Dr. Spizny und der davon abhängigen Anstalt in Grinimstein und zugunsten des „Krippelweins“ für Anaben in den ehemaligen Invaliden-Schulen. Die zur Einführung des Ordens Vorliegenden Direktor J. Schermann und Dr. Spizny vom Bundespräsidenten Dr. Hainisch empfangen. Zur Aufführung für unsere katholischen Kreise sei hier bemerkt, daß durch Dekret des heiligen Stuhls vom 20. August 1894 der Beitritt und die Zugehörigkeit zum Orden der Odb-Hellows untersagt wurde, wobei die Frage offen gelassen wurde, ob sich nicht über die gegen alle Mitglieder des Freimaurerordens verhängte Exkommunikation auch auf die Odb-Hellows erstreckt. Der Grund dieses Verbotes ist der erlaubungsähnliche böse nachteilige Einfluss, welchen der Verbleib in einer solchen religiös indifferenten Gesellschaft auf die kirchliche Haltung und auf das Glaubensleben der betretenden Katholiken ausüben pflegt.

Die Rechte pochen wollte? Unter dem Kreuz sind Frauen die ersten gewesen, beim Schlachten in Not und Schande, beim Willeiden mit unglücklichem Weib, und am Grabe — in seltsamem Glauben und im Vertrauen auf die göttliche Verheißung und deshalb dürfen sie als Erste den Erbsünden schenken! Dieses Programm haben wir aus Rom mitgenommen, die Worte aus dem Munde der höchsten kirchlichen Autorität sind unanfechtlich in unserer Seele eingegraben, sie sollen aber nicht verflucht werden, sondern unter Einwirkung und unter Anreize es erlauben. Dann wird vom fünften Kongress der Internationalen Frauenliga eine Weisheitsorganisation ausgehen, eine Weisheitsorganisation, die die Weisheit und die Weisheit, die sich durch Herrschen und Fortschritt hervorruft und immer nur auf der christlichen Familie.

Die Rechte pochen wollte? Unter dem Kreuz sind Frauen die ersten gewesen, beim Schlachten in Not und Schande, beim Willeiden mit unglücklichem Weib, und am Grabe — in seltsamem Glauben und im Vertrauen auf die göttliche Verheißung und deshalb dürfen sie als Erste den Erbsünden schenken! Dieses Programm haben wir aus Rom mitgenommen, die Worte aus dem Munde der höchsten kirchlichen Autorität sind unanfechtlich in unserer Seele eingegraben, sie sollen aber nicht verflucht werden, sondern unter Einwirkung und unter Anreize es erlauben. Dann wird vom fünften Kongress der Internationalen Frauenliga eine Weisheitsorganisation ausgehen, eine Weisheitsorganisation, die die Weisheit und die Weisheit, die sich durch Herrschen und Fortschritt hervorruft und immer nur auf der christlichen Familie.

Die Rechte pochen wollte? Unter dem Kreuz sind Frauen die ersten gewesen, beim Schlachten in Not und Schande, beim Willeiden mit unglücklichem Weib, und am Grabe — in seltsamem Glauben und im Vertrauen auf die göttliche Verheißung und deshalb dürfen sie als Erste den Erbsünden schenken! Dieses Programm haben wir aus Rom mitgenommen, die Worte aus dem Munde der höchsten kirchlichen Autorität sind unanfechtlich in unserer Seele eingegraben, sie sollen aber nicht verflucht werden, sondern unter Einwirkung und unter Anreize es erlauben. Dann wird vom fünften Kongress der Internationalen Frauenliga eine Weisheitsorganisation ausgehen, eine Weisheitsorganisation, die die Weisheit und die Weisheit, die sich durch Herrschen und Fortschritt hervorruft und immer nur auf der christlichen Familie.

Die Rechte pochen wollte? Unter dem Kreuz sind Frauen die ersten gewesen, beim Schlachten in Not und Schande, beim Willeiden mit unglücklichem Weib, und am Grabe — in seltsamem Glauben und im Vertrauen auf die göttliche Verheißung und deshalb dürfen sie als Erste den Erbsünden schenken! Dieses Programm haben wir aus Rom mitgenommen, die Worte aus dem Munde der höchsten kirchlichen Autorität sind unanfechtlich in unserer Seele eingegraben, sie sollen aber nicht verflucht werden, sondern unter Einwirkung und unter Anreize es erlauben. Dann wird vom fünften Kongress der Internationalen Frauenliga eine Weisheitsorganisation ausgehen, eine Weisheitsorganisation, die die Weisheit und die Weisheit, die sich durch Herrschen und Fortschritt hervorruft und immer nur auf der christlichen Familie.

Die Rechte pochen wollte? Unter dem Kreuz sind Frauen die ersten gewesen, beim Schlachten in Not und Schande, beim Willeiden mit unglücklichem Weib, und am Grabe — in seltsamem Glauben und im Vertrauen auf die göttliche Verheißung und deshalb dürfen sie als Erste den Erbsünden schenken! Dieses Programm haben wir aus Rom mitgenommen, die Worte aus dem Munde der höchsten kirchlichen Autorität sind unanfechtlich in unserer Seele eingegraben, sie sollen aber nicht verflucht werden, sondern unter Einwirkung und unter Anreize es erlauben. Dann wird vom fünften Kongress der Internationalen Frauenliga eine Weisheitsorganisation ausgehen, eine Weisheitsorganisation, die die Weisheit und die Weisheit, die sich durch Herrschen und Fortschritt hervorruft und immer nur auf der christlichen Familie.

Die Rechte pochen wollte? Unter dem Kreuz sind Frauen die ersten gewesen, beim Schlachten in Not und Schande, beim Willeiden mit unglücklichem Weib, und am Grabe — in seltsamem Glauben und im Vertrauen auf die göttliche Verheißung und deshalb dürfen sie als Erste den Erbsünden schenken! Dieses Programm haben wir aus Rom mitgenommen, die Worte aus dem Munde der höchsten kirchlichen Autorität sind unanfechtlich in unserer Seele eingegraben, sie sollen aber nicht verflucht werden, sondern unter Einwirkung und unter Anreize es erlauben. Dann wird vom fünften Kongress der Internationalen Frauenliga eine Weisheitsorganisation ausgehen, eine Weisheitsorganisation, die die Weisheit und die Weisheit, die sich durch Herrschen und Fortschritt hervorruft und immer nur auf der christlichen Familie.